

Schulleiter OStD Martin Thunich
anlässlich
der Anhörung Stadtarchiv
am 20. September 2019, 13:00 Uhr

Pädagogische Bedeutung von Archiv-Arbeit

Ein Archiv ist nicht wie eine Ausstellung oder ein Museum themengeleitet, sondern offen. Das ermöglicht geschichtskulturelle Realerfahrungen: Geschichte wird präsentiert, diskutiert und erforscht.

Sie wissen nicht, was sie in den Kartons finden. Ein Archiv ist nämlich nicht inhaltlich gefiltert. Das macht Archivarbeit so spannend. Für jeden bietet das gut erschlossene Archiv die Möglichkeit, sich einen eigenen Standpunkt zu bilden, ohne dass irgendjemand mir bereits alles vorgefertigt und mundgerecht liefert.

So einen Ort zu haben, ist gerade in einer Zeit, in der Fake-News mit solider Recherche konkurriert schon ein Wert an sich. Somit haben Archive einen bildungspolitischen und gesellschaftlichen Auftrag.

Der Lernort Archiv eignet sich besonders, da Stadt- und Staatsarchive meist in erreichbarer Nähe sind und kein weiter und aufwendiger Weg nötig ist.

Die Archivarbeit fordert die Schülerinnen und Schüler in mehreren Hinsichten:

- a) Sie finden originale Texte vor, die weder gekürzt noch sprachlich vereinfacht sind. Auch müssen sie einige Schriften erst entschlüsseln, bevor sie damit arbeiten können. Quellenkritik ist anspruchsvoll, aber notwendig. (vs. Fake-News)
- b) Die direkte Arbeit am Material stärkt den Bezug und das Bewusstsein von Gegenwart und Vergangenheit. Durch den regionalen Bezug der Archive kann die eigene lokale Lebenswelt erforscht, Assoziationen hergestellt und ein „Aha-Effekt“ erzeugt werden.
- c) Im Archiv lassen sich Originale aller Art finden: Briefe, Akten, Rechnungen, Register, Fotos, Skizzen, Pläne, Protokolle, etc. Die Begegnung und Beschäftigung mit unterschiedlichen und vielfältigen Quellenarten, können den Schü-

lerinnen und Schülern wichtige historische Erkenntnisse vermitteln. Sie kommen zu der Einsicht, dass die „gereinigten“ Abdrucke in Büchern nicht das Original sind.

- d) Im direkten Kontakt mit Quellen können ihnen auch Probleme der historischen Arbeit deutlich werden, wie zum Beispiel die Vieldeutigkeit. Jeder Archivkarton enthält ein eigenes Universum.

Das Archiv und die Stadtgeschichte im Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler

Im Besonderen das Allgemeine überprüfen.

Die Stadt hat das „ZeitZentrum Zivilcourage. Mitmachen oder widerstehen“ geschaffen und damit Geschichte an einen der zentralsten Orte der Stadt gebracht. Ebenso zentral wie das Lernzentrum NS, muss auch ein zentraler Platz für die übrigen etwa 1000 (1048) Jahre gefunden werden.

Jugendliche registrieren sehr genau, wenn die Stadt ihrer Missachtung der übrigen 1048 Jahre dadurch Ausdruck verleihen, dass man den Ort, an dem sie die übrige Geschichte der Stadt ergebnisoffen untersuchen kann, an den Rand der Stadt drängt. Das historische Gedächtnis der Stadt Hannover gehört ins das Zentrum . Was am Rand liegt fällt über kurz oder lang aus dem Bewusstsein

Ein Archiv ist ein kultureller Gedächtnisort.

Die Nutzungsnähe

Kurz getaktete Unterrichtszeiten, daher keine Wegeverluste und wenn man für alle Schulen der Stadt gleiche Bedingungen schaffen will, dann muss das Archiv im Zentrum der Stadt sein, ganz in der Nähe eines der Knotenpunkte des Öffentlichen Nahverkehrs Aegi, Markthalle, Bahnhof.

Vernetzte Benutzung: Stadtbibliothek, ZeitZentrum Zivilcourage und Standesamt lassen sich effektiv nutzen, wenn keine langen Wege zu bewältigen sind.

Es geht an der Realität vorbei, dass Lehrer und Schüler lange Unterrichtswege in Kauf nehmen. Einmal müssen Lehrerinnen und Lehrer auch mit ihrer Arbeitskraft haushalten und die Wegezeit zählt zu ihrer Arbeitszeit und

zweitens aus der Perspektive der SL habe ich darauf zu achten, dass eine Lehrkraft vorrangig ihren Unterrichtsverpflichtungen nachkommen muss und nicht freigestellt werden kann, nur damit diese lange Wege zum Archiv in Kauf nimmt. Lange Wege für eine Klasse bedeuten immer Unterrichtsausfall für die anderen Klassen. Die Schülereltern, deren Kinder unter dem Unterrichtsausfall leiden, haben dafür keinerlei Verständnis.

WRS als Beispiel für Kooperation mit dem außerschulischen Lernort Archiv

2006-2007: Thema Biografien

2015-2017: 11 SuS der Sek II, 15% der Gesamtschülerzahl – Facharbeit und Projektarbeit

Jeweils 5 Sitzungen mit Mitarbeitern des Stadtarchivs

Juni 2018: Eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet

2018: Sek II 17 SuS 6 Doppelstunden im Archiv (Baaran)

2017-2019: 18 SuS der Sek II,

2019: Projektwoche: Projekt Stadtarchiv
